

Daldrup brachte das lettische Parlament ins Schwitzen

Aachener Unternehmer blickt voller Stolz auf seine Tätigkeit als Regierungs-„Beauftragter für Lettland“. Am 1. Mai in Riga.

VON UNSEREM REDAKTEUR
WERNER CZEMPAS

AACHEN. Wenn am 1. Mai die Feuerwerksraketen in 25 europäischen Ländern in den Himmel steigen, wird im lettischen Riga auch ein Aachener mitfeiern. Das wird der Ratsherr Ulrich Daldrup sein und er wird den historischen Tag Europas mit Stolz erleben. Er hat auch allen Grund dazu.

Die deutsche Bundesregierung hat den Aachener Geschäftsmann, der als Chef der weltweit operierenden GFE (Gesellschaft für Forschung und Entwicklungsprojektion) vornehmlich Regierungen berät, als „Beauftragten für Lettland“ in die 800 000-Einwohner-Metropole Riga entsandt. Zweck des Unternehmens: Alle Gesetze und Normen Lettlands mussten auf tauglich für die Europäische Union getrimmt werden.

Es war ein gigantisches Unterfangen. „Ein Parforceritt“, wie Ulrich Daldrup bilanziert, ein Gewalttritt. Alles im seit 1991 wie-

der unabhängigen Lettland war betroffen – von der Einreise bis zur Lebensmittelkontrolle und, und, und. Rund 80 000 Seiten Richtlinien ließ Daldrup durchforsten. Mitarbeiter verschiedener lettischer Ministerien und eigene aus Aachen – „meine Mannschaft“, wie Daldrup sagt – gaben sich unter seiner Leitung ans Werk.

200 Gesetze

Und die Daldrup-Crew brachte das lettische Parlament gewaltig ins Schwitzen: Noch in diesen letzten Tagen bis zum 1. Mai mussten 200 Gesetze im Schweinsgalopp über die parlamentarischen Hürden. Auf Vorschlag Daldrups, schon seit Mitte der 90er Jahre in den baltischen Ländern beratend unterwegs, richtete sich Lettland eigens ein Ministerium für Regionalpolitik und Kommunalaufsicht ein. Ein beachtlicher Erfolg des Aacheners: „Ich darf behaupten, die Regionalpolitik in Lettland maßgeblich geprägt zu haben.“

So etwas darf gefeiert werden. „Als ich 1996 zum ersten Mal in Riga war“, erzählt Daldrup, „war das Schönste der Rückflug über Kopenhagen nach Hause.“ Lang ist's her. Heute ist alles anders in Lettland. Zwischen Aachen und Riga pendelt Ulrich Daldrup seit Monaten hin und her. Und wer ihm heute zuhört, wenn er über seine EU-Mission erzählt, erlebt einen nahezu schwärmerischen Fan des kleinen Ostseelands hoch oben am Golf von Riga.

Das geht à la Daldrup so: „Ein wunderschönes Land. Ich glaube mich manchmal in den Niederlanden, gute Straßen, Windmühlen, alles ist sauber. Die alte Han-



Stolz auf die in den vergangenen Monaten geleistete Arbeit: „Beauftragter“ Ulrich Daldrup und sein junges Team (hier vor dem Wirtschaftsministerium in Riga) brachten Lettland auf EU-Kurs. Repro: Martin Ratajczak

Die Neuen in der EU



sestadt Riga, von Bremer Kaufleuten gegründet, ist vom Feinsten restauriert. Es ist so lebenswert, dort geht die Post ab. Auffallend ist eine sehr junge Bevölkerung, gut ausgebildet, hochmotiviert und alle sehr fleißig. Und die Frauen sind ausgesprochen hübsch.“

Besorgt hat sich der bundesdeutsche „Beauftragte für Lettland“ anfangs die Frage gestellt, was nach dem 1. Mai in Lettland geschehe. Aber keine Bange: „Ich glaube nicht, dass sich die jungen Menschen in Bewegung setzen Richtung Westen“, sagt Ulrich

Daldrup. Er hat viele von den Jungen befragt und die meisten haben geantwortet: „Nein, wir gehen hier nicht weg, so gut und schön wie hier ist es nirgendwo.“

Aufbruchstimmung herrscht im ganzen Land. Acht Prozent Wachstum notiert die lettische Wirtschaft. In Lettland zu investieren, lockt Daldrup die Unternehmer, sei so sicher wie bislang im westlichen Europa, dank der nun mit Aachener Hilfe auch dort geltenden EU-Normen.

Ulrich Daldrup: „In Lettland ist morgen besser als heute. Die Men-

schen sind voller Perspektiven. Es ist ein kleines Wunder, das da abgeht.“

Er hat seinen Anteil daran, dass sich das Wunder in der erweiterten Europäischen Union in Lettland fortsetzt. Deshalb steht der Aachener am 1. Mai, wenn das Feuerwerk in den weit gewordenen europäischen Himmel steigt, auf den Straßen der alten lettischen Hansestadt Riga. Und er wird mit den Freunden singen und tanzen. „Das lass ich mir nicht nehmen“, sagt Ulrich Daldrup stolz.